

Hohe spanische Tanzkunst ist denn auch weit jenseits aller erotischen Selbstzwecke oder Wirkungen: und ist, wie jeder andere Tanzkunst, körperlich erfüllte und körperlich dargestellte Musik; Kunst der Bewegung und des Rhythmus, mit innerer Verwandtschaft zur Skulptur. Es ist sehr bedauerlich, daß in Spanien nur die Varieté-Theater die Kulturstätte dieser erhabenen Kunst sein können, die mit seichter Schauspielerei nicht das geringste gemein hat.

Die in den Theaterprogrammen der ganzen Welt zu findenden „Spanischen Tänzerinnen“ sind zumeist inländische Imitationen oder doch minderwertige spanische Exportware. Es gab und gibt allerdings auch hervorragende „echte“ spanische Tänzerinnen, die in der Heimat kaum jemals auftreten und nur im Ausland Ruhm und Ruf erwerben — wie es die schöne Otero getan hat —, sich aber vielfach der fremdländischen, meist kitschigen Auffassung von Spanien unterwerfen, und als Originale doch nur entartete Verfälschungen sind.

In neuerer Zeit haben die europäisch-amerikanischen Kabarett-Tänze auch Eingang in Spanien gefunden; und so sieht man jetzt häufig nackte Beine, Gewänder ohne Rock und Seidentrikots. Diese Tänze sind bei den jüngeren Künstlerinnen sogar sehr beliebt geworden, da sie viel weniger Schwierigkeiten bieten. Weitaus die beste Tänzerin dieser Art ist die blonde Isabelita Ruiz, die jedoch mit einem Bein noch durchaus auf dem Boden der spanischen Tanzkunst steht. Sie ist ein junges, sehr hübsches und temperamentvolles Mädchen; und errang sehr großen Erfolg.

Exotische Tänze und Tanz-Phantasien werden in Spanien im allgemeinen ungern gesehen, denn man versteht sie nicht; man empfindet den Tanz anders. Nur eine ganz große Künstlerin, die auch im nördlichen Europa bekannte Tórtola Valencia, fand vor Jahren sehr viel Beifall in ihren arabischen und indischen Tänzen; wie auch im „Tod des Schwans“. Das während des Kriegs mehrmals in Spanien gastierende „Kaiserlich Russische Ballett“ errang größte Triumphe; doch handelt es sich hierbei bekanntlich um ein Unerreichbares im Zusammenwirken verschiedener Elemente höchststehender Kunst.

Eine ganz echte Vertreterin spanischer Volkskunst andalusischen Stammes, in Tanz und Gesang, war bis vor einigen Jahren die berühmte Pastora Imperio; mit Zigeunerblut in den Adern und mit grünen Augen. Sie war die Frau des „Gallo“, der einer der gefeiertsten Stierkämpfer des vorigen Jahrzehnts gewesen ist. Pastora ist heute noch eine der allerbekanntesten Persönlichkeiten des ganzen Landes. Ueberhaupt vermag sich in Spanien niemand der Einflußsphäre der Tänzerinnen zu entziehen, ebensowenig wie der der Stierkämpfer; auch wenn jemand solche Schaustellungen gar nicht besucht. Man hört